

davon ausgegangen, daß der Täter eine Person sein kann, die bereits wegen eines derartigen Delikts kriminalistisch registriert worden ist. Die herausgearbeiteten Vorstellungen über die Persönlichkeit desjenigen, nach dem gefahndet wird, bilden die Grundlage für die Festlegung von Maßnahmen zur Überprüfung bestimmter Gruppen von Personen oder zur Fahndung nach Personen, die als Kontaktpersonen des Flüchtigen in Frage kommen. Insbesondere sind alle Personen zu überprüfen, die als Wiederholungstäter für die Begehung der aufzuklärenden Straftat in Frage kommen oder aus anderen Gründen verdächtig sind, die Straftat begangen zu haben. In der Planung ist auch die Aufklärung der Personen zu berücksichtigen, die qualifizierte Hinweise geben können. Im Untersuchungsplan ist das Studium von Personenbeschreibungen, die Auswertung kriminalistischer Registrierunterlagen und die Verteilung des subjektiven Porträts an die in die Fahndung einzubeziehenden Kräfte vorzusehen.

Nicht immer gelingt es, im Ergebnis der Identifizierung (z. B. beim Vergleich subjektives Porträt — subjektives Porträt) den Familiennamen oder irgendwelche anderen Angaben zu erhalten, die die zu identifizierende Person charakterisieren. In solchen Fällen sind besonders ausführlich alle Umstände zu beschreiben, die für die folgende Feststellung der Person des Täters und die Durchführung der Fahndungsmaßnahmen von Bedeutung sind.

Nachfolgend wird auf Besonderheiten einiger Varianten der Porträtidentifizierung, auf die bereits verwiesen wurde, näher eingegangen.

4.4.1. Besonderheiten der Porträtidentifizierung bei Verwendung subjektiver Porträts

4.4.1.1. Subjektives Porträt — Porträtfoto

Das Studium des subjektiven Porträts erfolgt in erster Linie, um zu klären, wie vollständig und präzise darin das Äußere des Menschen wiedergegeben ist. Weiterhin vermittelt es Kenntnis über das Geschlecht, das etwaige Alter, über den anthropologischen Typ, den Zustand des Äußeren und sonstige allgemeinphysiologische Merkmale des dargestellten Menschen.

In der weiteren Arbeit wird das subjektive Porträt mit den Porträtfotos verglichen unter denen sich das Abbild der zu identifizierenden Person befinden kann. Die Aufmerksamkeit ist dabei besonders auf die Kopfhaltung der porträtierten Person zu richten. Ist beispielsweise auf einem Porträt der Kopf nach vorn geneigt und auf dem anderen nach hinten, muß man sich beim